

wunderten sich darüber, daß der Verkehr plötzlich wieder so lebhaft wurde. Sie merkten den Kindern an, daß etwas Wichtiges sie beschäftigen mochte; denn sie hörten sie eifrig erzählen und sahen sie dann spornstreichs nach Hause eilen. Andere, schon der Büchermappen ledig, gingen in breiten und langen Reihen den südlichen Stadtgegenden zu. Ein Vorübergehender, der an der fröhlichen Kinderschar seine Freude hatte, fragte eine Reihe elf- bis zwölfjähriger Knaben, warum sie aus der Schule entlassen worden seien. Glückstrahlend antwortete einer: „Unser Kaiser hat ein Telegramm geschickt, wir sollen alle zur Parade kommen!“ „So, so!“ sagte der Herr und schaute noch lange lächelnd der Schar nach, die mit dem großen Menschenstrome nach dem Tempelhofer Felde wanderte.

Es war so, wie der Knabe berichtet hatte. Am Morgen hatte der Kaiser befohlen, daß der Unterricht ausfallen sollte, damit sich alle Schulkinder Berlins einmal die Parade ansehen könnten. Die Knaben und Mädchen hatten sich kaum im Schulhause versammelt, als sie wieder entlassen wurden, damit sie schleunigst ihren Eltern Bescheid fagen und um die Erlaubnis bitten könnten, nach dem Paradesfeld gehen zu dürfen.

Unsere Knaben, die jenem Herrn Auskunft gegeben, hatten sich die Einwilligung ihrer Eltern schnell erbeten und zogen nun vergnügt durch die Straßen. Bald liefen sie, bald gingen sie im Schritt. Wenn einer aber an einem Schaufenster stehen bleiben wollte, so zogen ihn die andern schnell mit sich fort. Als sie in die Friedrichstraße kamen, wurde das Menschengedränge immer dichter; doch die kleinen, schlanken Gestalten schlüpfen flink hindurch. In der Kreuzbergstraße war aber ein Vorwärtskommen nicht mehr möglich. Hier standen die Menschenmassen wie die Mauern, und selbst die kleinsten Burschen vermochten sich nicht mehr hindurchzuwinden. Da ihnen noch ein gewaltiger Menschenstrom folgte, so waren sie bald mitten in der Masse, konnten weder vor- noch rückwärts und sahen weder nach vorn noch nach hinten noch nach rechts oder links etwas; nur den blauen Himmel sahen sie über sich und die Frühlingssonne, die ihre warmen Strahlen auf die bunte Menschenmenge herabsandte.

Das war nun freilich ihre Absicht nicht gewesen, so weit zu gehen und dann nichts als ein Stückchen blauen Himmel zu sehen und staubige, heiße Luft zu atmen. Ja, einem Knaben wurde schon angst und bange. Er riet den andern, schnell zurückzuweichen und lieber gesund nach Hause zu gehen, als sich hier totdrücken zu lassen. In dem Augenblicke aber